

# 612.000 HEKTAR als Abfertigung mit Auflagen

Am 3. April 1990, nach dem wirkungsvollen Abgang Dayumas, erhalten die 18 Vertreter der Huaorani-Gemeinden aus der Hand des Präsidenten, Rodrigo Borja, doch ihre Eigentumstitel ausgehändigt: Der Präsident sagt zu den Huaoreni: "Diese Landrückgabe ist kein Geschenk von Seiten der Regierung, ihr bekommt zurück, was euch gehört. Es ist die Rückgabe eures Landes, damit ihr euch ein besseres und sicheres Leben aufbauen könnt".

Es handelt sich um 612.000 ha Urwaldgebiet im Oriente von Ecuador. Die Huaorani dürfen dieses Land nicht veräußern, müssen jedoch die Förderung von Öl erlauben. Das Instituto de Reforma Agraria y Colonizacion bescheinigt am 3. April 1990, Folio Nr.1290 Band 7c, den genauen Grenzverlauf des den Huaorani zugesprochenen Gebietes, "um es landwirtschaftlich zu nutzen". Die Gesetze des Staates Ecuador müssen beachtet werden. Die Arbeiten der Ölgesellschaften dürfen auf keinen Fall behindert werden. Es ist auch nicht erlaubt, große und intensive Kulturen anzulegen.

Ein weiterer Streitpunkt war die Auka-Stichstraße, die von Francisco de Orellana (Coca) aus nach Süden bereits bis zum Rio Tigüino führt und das Auka-Territorium in zwei Teile zu zerschneiden droht. Das ursprüngliche Auka-Land zwischen den Flüssen Cononaco und Curaray hatte eine Fläche von 20.00 Km<sup>2</sup>, in dem etwa 500 Huaorani lebten. Mit anderen Worten: Auf einen Huaorani entfielen rund 40 Km<sup>2</sup> oder 4.000 ha Urwaldgebiet. Bei dem von Ecuador zurückgegebenen Land kommen auf die heute noch lebenden Huaorani 600 ha pro Kopf. Zwei Drittel (!) des ehemaligen Auka-Landes verbleiben jedoch der IERAC für weitere Besiedlungs- und Bewirtschaftungszwecke.